Sieben Fälle aufgedeckt

Adelboden Die Resultate der Alkoholtestkäufe während des diesjährigen Skiweltcups bewegen die Behörden zum Handeln.

Während des diesjährigen Skiweltcups in Adelboden führte das Blaue Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg Alkoholtestkäufe durch. Im Auftrag von Cool and Clean, dem nationalen Präventionsprogramm von Swiss Olympic und der Gemeinde Adelboden wurden je zehn Tests auf dem Weltcupgelände und im Dorf vorgenommen. Dreizehn Verkaufsstellen befolgten die geltenden Jugendschutzbestimmungen. In sieben Fällen – das entspricht 35 Prozent – wurde auf eine Ausweiskontrolle verzichtet und den jugendlichen Testpersonen Alkohol abgegeben. Die fehlbaren Betriebe werden vom Regierungsstatthalteramt zum rechtlichen Gehör eingeladen.

Laut Micha Suter, Leiter Jugendschutz des Blauen Kreuzes, ist das unbefriedigende Resultat an einer Debriefing-Sitzung mit allen involvierten und verantwortlichen Personen nachbesprochen worden. Die zuständige Regierungsstatthalterin des Verwaltungskreises Frutigen-Niedersimmental, Ariane Nottaris, stellt fest: «Wir verzeichneten das schlechteste Ergebnis der letzten fünf Jahre.» Entsprechend fordert sie von den für die Betriebe verantwortlichen Personen Verbesserungsmassnahmen.

Künftig bessere Prävention

Weltcuppräsident Peter Willen stellt auf Anfrage fest, «dass es sich bei den kontrollierten Betrieben hauptsächlich um uns nicht unterstellte Betriebe handelt». Martin Bühlmann, Chef Gastronomie der Weltcuprennen Adelboden, bestätigt dies: «Einzelne der betroffenen Verkaufsstellen waren von uns, die meisten aber sind unabhängige Betriebe.» Zur besseren künftigen Prävention will das OK bereits im Herbst in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz und dem Regierungsstatthalteramt eine Schulung des Verkaufspersonals veranstalten, an der auf die Wichtigkeit des Themas hingewiesen wird. «Es wurde in dieser Hinsicht schon einiges getan. So weist unser Jugendkonzept auf die geeigneten Massnahmen hin, und Hilfsmittel wie Altersrechner und das Bändelisystem 16–18 helfen dem Verkaufspersonal auch bei der Beurteilung des Mindestalters», so Bühlmann. Als Massnahme beschlossen alle Beteiligten des Debriefings, die Standbetreiber und Cheffunktionäre des Skiweltcups im Bereich Jugendschutz zu schulen. Grossrätin Christine Grogg, Präsidentin des Blauen Kreuzes Bern-Solothurn-Freiburg, begrüsst den Vorschlag. Die Jugendschutzschulung finde vor der nächsten Durchführung des Events voraussichtlich im November statt und werde vom Blauen Kreuz und von der Kriminalprävention Oberland der Kantonspolizei Bern durchgeführt. Cool and Clean steht hinter dem Vorhaben und beteiligt sich finanziell.

Auch an den Lauberhornrennen vor gut fünf Wochen wurden bereits zum neunten Mal in Folge Alkoholtestkäufe durchgeführt. Mit positivem Fazit: An zehn Verkaufsstellen sind die jugendlichen Testkäufer abgeblitzt (wir berichteten).

Bruno Petroni

Viel Holz für die Sicherheit

Leissigen Im Rahmen des Neubaus des Sicherheitsstollens am A8-Leissigentunnel werden diese Woche 80 Kubikmeter Holz gerodet. Morgen Mittwoch ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Bruno Petroni

Wieder einer um: Forstarbeiter Dario Bürki (r.) beobachtet den fallenden Baum. Unten rechts ist die Nationalstrasse A8 zu sehen. Foto: Bruno Petroni

Gestern Montagnachmittag am westlichen Dorfrand von Leissigen: Unmittelbar neben der Kreuzung zum Dorfzentrum holzen drei Mann des Forstbetriebs Thunersee-Suldtal oberhalb der schattigen Krattigstrasse 40 Kubikmeter Buchenholz und noch mal so viel Unterwuchs aus. Es handelt sich um die ersten Vorbereitungsarbeiten für den künftigen Ausgang des im Bau befindlichen Sicherheitsstollens, welcher südlich neben dem 2100 Meter langen Leissigentunnel der Nationalstrasse A8 entsteht (siehe unten). «Etwa die Hälfte dieser 80 Kubikmeter werden wir mit dem Helikopter aus dem Gelände entfernen; das restliche Kleingewächs können wir am Boden mithilfe von Rückemaschinen wegräumen», sagt der Betriebsleiter und Revierförster des Forstbetriebs Thunersee-Suldtal, Florian Kislig.

Wartezeiten bis 30 Minuten

Während der Fällung der einzelnen Bäume musste gestern nur der Durchgangsverkehr von und nach Krattigen angehalten werden. Morgen Mittwoch werden die in unwegsamem, steilem Gelände liegenden, gefällten Bäume mithilfe eines K-Max-Lastenhelikopters auf dem Luftweg zu einem in der Nähe liegenden Depotplatz ausgeflogen. Entsprechend länger werden die Verkehrsunterbrüche ausfallen, und sie betreffen auch die Ausfahrt von der A8 aus Richtung Spiez nach Leissigen sowie in der Gegenrichtung die Einfahrt auf die A8 von Leissigen her. Zwischen acht und zehn Uhr vormittags muss mit Wartezeiten zwischen 15 und 30 Minuten gerechnet werden. Wer nicht warten möchte, hat die Gelegenheit zur Umfahrung via Därligen-West, um nach Spiez zu gelangen. Morgen Mittwoch wird ein Team des Strassenunterhalts die Verkehrsregelung übernehmen; Kanton und Bund spannen in dieser Angelegenheit zusammen und teilen sich die Aufgaben unbürokratisch auf. Auf den Verkehr auf der A8 zwischen Spiez und Interlaken hat die Verkehrsbeschränkung von morgen Vormittag keinen Einfluss.

Revierförster Florian Kislig (l.) und Polier Manfred Hofer.

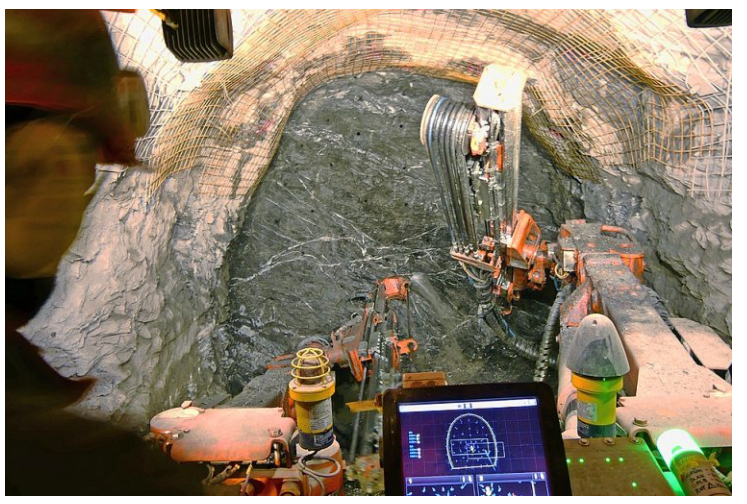
> «Vor allem aus Tierschutzgründen müssen wir die Rodungen bereits jetzt machen.»
>
> **Mark Siegenthaler**
> Sprecher Astra

Früh genug vorbereiten

Unmittelbar bergseitig der Krattigstrasse wird im gerodeten Bereich bis zum Herbst das Westportal des neuen Sicherheitsstollens vorbereitet, was einen Einschnitt ins Gelände erfordern wird: Mehrere Hundert Kubikmeter Erdreich und Fels gilt es abzutragen. Für den Durchgangs- und Baustellenverkehr soll zu diesem Zweck auch die Krattigstrasse talseitig verlegt werden. Diese Arbeiten werden voraussichtlich im Sommer beginnen. Astra-Sprecher Mark Siegenthaler erklärt, wieso die Vorbereitungsarbeiten bereits jetzt erfolgen: «Vor allem aus Tierschutzgründen müssen wir die Rodungen bereits jetzt machen, denn der Bau des Stollens hat einigen Vorsprung; und wir möchten nicht in Kauf nehmen müssen, plötzlich wegen der Vorbereitungsarbeiten den Stollenvortrieb zu unterbrechen.»

Auch Brienzwiler und Seeufer

In den nächsten Wochen beginnen oberhalb von Brienzwiler die Vorarbeiten zum Bau eines Rettungsstollens im Soliwaldtunnel. In der Mitte des 550 Meter langen Kehrtunnels gibt es einen knapp 200 Meter langen Fluchtstollen, der südlich der Einmündung der Aenderdorfgasse in die Brüngstrasse ins Freie hinausführen wird. Der eigentliche Baubeginn ist für April vorgesehen, und wenn alles nach Plan läuft, sollte im November der Durchstich erfolgen. Im Verlaufe des Sommers 2020 soll der Stollen definitiv in Betrieb gehen. Mitte Jahr beginnen auch die Arbeiten für eine umfangreiche Sanierung der A8 dem Brienzerseeufer entlang. Der vor 31 Jahren eröffnete Nationalstrassen-Abschnitt sei sanierungsbedürftig und entspreche den heutigen Sicherheitsnormen nicht mehr in allen Punkten, stellt David Wetter, Leiter der Thuner Filiale des Bundesamts für Strassen, fest. So seien etwa die Tunnels nur bedingt brandfest, und der über drei Kilometer lange Giessbachtunnel sei im Vergleich zu modernen Tunnels eher ein finsteres Loch. «Nach der Sanierung wird die Röhre dank heller Farbe und zeitgemässer Beleuchtung heller sein.» Die Hauptbauphase dauert rund drei Jahre und kostet etwa eine Viertelmillion Franken. *(bpm)*



Bohrmeister Olawo Agiar bohrt 64 tiefe Sprenglöcher in die Felswand.

Bauleiter Thomas Läderach (l.), Astra-Sprecher Mark Siegenthaler.

Stollenbau: Schon ein Drittel der Strecke vorgestossen

Ziemlich genau ein halbes Jahr ging ins Land seit der Initialsprengung für den 2000 Meter langen Sicherheitsstollen, welcher dereinst durch sieben Querverbindungen von bis zu 80 Meter Länge mit dem A8-Leissigentunnel verbunden sein wird (wir haben berichtet). In diesen sechs Monaten sind die Tunnelbauer bereits 600 Meter tief in den Berg eingedrungen – sie befinden sich zurzeit im Bereich des Bühlwegs, 50 Meter tief unter dem Dorf Leissigen.

Der österreichische Sprengmeister Manfred Hofer – quasi der Chef der «Wühlmäuse» – zeigt an der Front, wie für jeden Sprengabschlag 64 Löcher gebohrt werden. «Jedes davon bohren wir mittels unseres 22-Tonnen-Bohrwagens 220 Zentimeter tief und 44 Millimeter breit.» In diese Bohrlöcher werden jeweils 80 Kilo Tovex-Sprengstoff gefüllt. Drei bis vier Sprengungen pro Tag ermöglichen so im Zweischichtbetrieb je nach Anzahl Sprengungen ein Vordringen bis zu acht Meter pro Tag. Thomas Läderach, der örtliche Bauleiter der Spiezer Niederlassung der Kissling+Zbinden Bauingenieure AG, freut sich über die fast drei Monate Vorsprung auf den Bauplan: «Bisher ging wirklich alles glatt, wir waren frei von jeglichen Pannen und kommen im Vortrieb schneller voran als geplant.» Und so rechnen die Verantwortlichen mit dem Stollendurchbruch beim Westportal in gut einem Jahr – also wohl einiges früher, als ursprünglich geplant war. Nach dem Durchbruch folgen die Betonierarbeiten und der Bau der sieben Querverbindungen zum Tunnel; alle 250 Meter eine.

Jeder Sprengabschlag im Rahmen des 42-Millionen-Projekts Sicherheitsstollen A8/Leissigentunnel wird im Bereich des Tunnelgewölbes der Nationalstrasse mit Erschütterungssensoren überwacht. Über Risse oder Schäden am Tunnel oder an Gebäuden im Dorf ist bisher nichts bekannt. Bereits vor Baubeginn wurden an den Gebäuden im Dorf Rissprotokolle erstellt. Auf diese Weise könnte später festgestellt werden, ob allfällige Schäden durch die unterirdischen Sprengerschütterungen entstanden sind oder nicht.

Bruno Petroni